

Konjunktur regional

Zur Wirtschaftslage in Bremen im III. Quartal 2004

In Bremen hat die Konjunkturerholung auch im III. Quartal 2004 noch nicht richtig an Fahrt gewonnen. So weist die amtliche Statistik für die Auftragseingänge in der Industrie, die ein Schlaglicht auf die künftige Produktion werfen, zwar ein vergleichsweise hohes Niveau, für die Berichtsmonate aber einen leichten Rückgang aus. Die abwärts gerichtete Beschäftigungsentwicklung in der bremischen Industrie hat sich nicht zuletzt auch deshalb - insgesamt gesehen - weiter fortgesetzt. Einzelne Branchen wichen von diesem Trend allerdings mehr oder weniger deutlich ab. So gingen kräftigere Impulse für die Beschäftigung als im Vorquartal von den Häfen aus. Jedoch reichten die vereinzelt positiven Einflüsse für eine merkliche Verbesserung am Arbeitsmarkt bei weitem nicht aus. Damit fehlte dem Konjunkturaufwind in Bremen immer noch die Kraft, den lokalen Arbeitsmarkt mitzureißen.

Auftragseingänge auf hohem Niveau, ...

Die **Auftragseingänge** im bremischen Verarbeitenden Gewerbe weisen nach ihrem Rückgang in der zweiten Hälfte 2003 seit Beginn dieses Jahres im Grundsatz wieder eine steigende Tendenz auf.¹ Mit 160 Punkten im Durchschnitt der Monate Juli bis September (drei weniger als im Quartal zuvor) übertrafen sie den entsprechenden Vorjahreswert um fast 9 % und den Vorjahresdurchschnitt immerhin noch um knapp 4 %.

Über den bisherigen Jahresverlauf betrachtet (einschließlich des ebenfalls bereits verfügbaren Wertes für den Monat Oktober), blieben die Auftragseingänge aber gleichwohl noch knapp hinter ihrem Vorjahresstand zurück (-1 %). Das ist nicht

zuletzt darauf zurückzuführen, dass der Index im II. Quartal des vergangenen Jahres bedingt durch einen Sondereinfluss einen sehr hohen Stand aufwies (186 Indexpunkte). Dieser Extremwert verzerrt die Durchschnittsindizes für 2003 in der längerfristigen Betrachtung spürbar nach oben. Die im bisherigen Jahresverlauf relativ konstante Entwicklung bewegt sich daher durchaus auf hohem Niveau. Anders ausgedrückt: die Ordereingänge sind konjunkturell solider als ihre am aktuellen Rand der Indexentwicklung abzulesende Papierform.

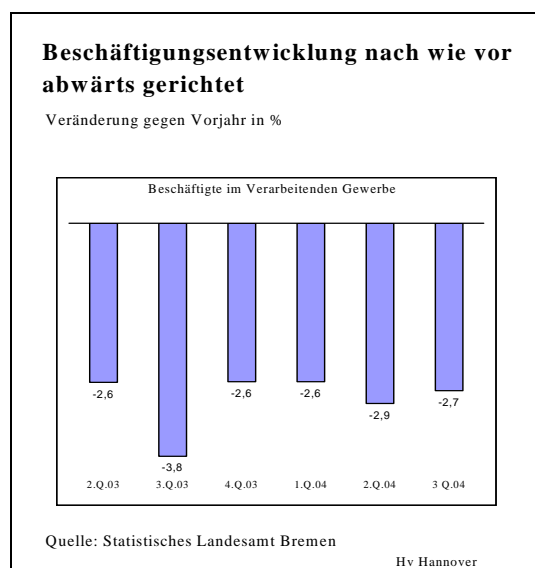
Ob dies auch weiterhin so bleiben wird, lässt sich allerdings noch nicht absehen. Immerhin ist in Rechnung zu stellen, dass die Orderzuflüsse zu einem nicht unerheblichen Teil auf einer sehr lebhaften Auslandsnachfrage beruhen. Ob deren bisher so positive Entwicklung in den nächsten Monaten in unveränderter Stärke anhalten

¹ Soweit nicht anders ausgewiesen, liegen diesem Bericht Daten des Statistischen Landesamtes Bremen bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen zugrunde.

wird, muss angesichts eines stärker werdenden Euros abgewartet werden.

... die Zahl der Beschäftigten insgesamt weiter im Minus, ...

Trotz der hohen Nachfrage wurde die Beschäftigung in den Bremer Industriebetrieben insgesamt auch im III. Quartal weiter abgebaut. Im Durchschnitt der Monate Juli bis September waren dort mit rund 60 400 Personen gut 300 Personen (-0,5 %) weniger beschäftigt als drei Monate zuvor. Der Vorjahresabstand hat sich dadurch von -2,9 % auf -2,7 % verändert.



Anders als zuvor konnten gute Branchenkonjunkturen den allgemeinen negativen Trend im dritten Quartal jedoch in einigen Wirtschaftszweigen durchbrechen. So hat zum Beispiel der Maschinenbau aufgrund der lebhaften Nachfrage die Zahl seiner Beschäftigten erhöht. Einige andere Branchen meldeten im Berichtszeitraum ebenfalls eine gestiegene Zahl an Mitarbeitern (unter anderem Elektrotechnik und Hersteller von Metallzeugnissen). So gesehen gab es vereinzelte Lichtblicke in der Beschäftigtenentwicklung bei den Bremer Industriebetrieben.

... aber die Umschlagsleistung in den Häfen im Aufwind.

Die Bremischen Häfen verzeichneten in den Berichtsmonaten nach dem Anstieg des Seegüterumschlags im vorangegangenen Quartal erneut einen Zuwachs bei der Umschlagsleistung. Mit rund 500 000 t fiel die Zunahme zwar geringer aus als im letzten Quartal (770 000 t). Das sehr viel höhere Vorjahres-Plus von 14,5 % (nach 2,8 % im II. Quartal 2004) unterstreicht jedoch die im letzten Bericht geäußerte Vermutung, dass die Umschlagsentwicklung in den Bremischen Häfen nach ihrer Schwächephase seit der Jahresmitte 2003 wieder auf ihren alten Expansionspfad zurückgefunden hat.

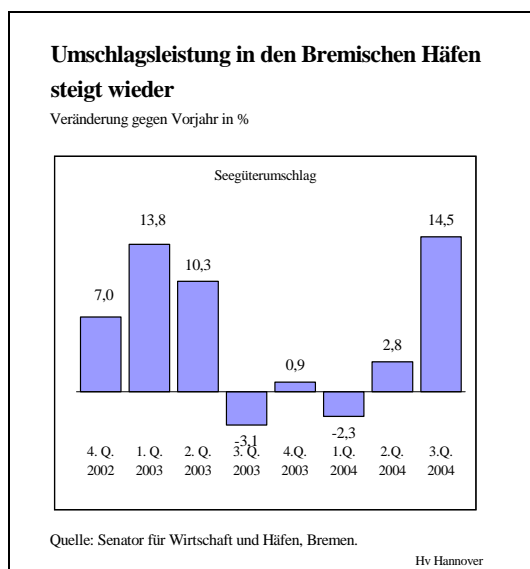
Das Niveau der Expansionsrate wird dabei allerdings durch einen Basiseffekt begünstigt. Im III. Quartal 2003 war der Seegüterumschlag nämlich kurzzeitig hinter seinen Vorjahresstand zurückgefallen. Die so entstandene abgesenkte Basis lässt die Vorjahresrate im III. Quartal 2004 entsprechend groß ausfallen

Maßgeblich für den jüngsten Anstieg war die Entwicklung des Seegüterumschlags im Monat August. In diesem Zeitraum wurde mit fast 4,7 Mio Tonnen ein neuer Monatshöchstwert beim Gesamtumschlag erzielt. Ein herausragendes Teilergebnis war dabei der Containerumschlag, der mit über 3 Mio Tonnen erstmals über 300 000 TEU im Monat hinausging.

Die Wertschöpfungsrechnung des Senators für Häfen² zeigt an, dass der Anstieg des Seegüterumschlages im Berichtszeitraum mit einer Steigerung der Wertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um durchschnitt-

² Die Wertschöpfungsrechnung des Senators für Häfen informiert darüber, wie sich die Hafenbeschäftigung im Zeitablauf entwickelt.

lich gut 15 % verbunden war. Das ist deutlich mehr als im II. Quartal (gut 5 %), so dass von den Hafenaktivitäten in den Monaten Juli bis September zunehmend kräftigere Impulse auf die Beschäftigung ausgegangen sind.



... und die Lage am Arbeitsmarkt nach wie vor düster

Auf den Arbeitsmarkt haben sich die aufgezeigten Verbesserungen unter dem Strich nicht wesentlich ausgewirkt. Die **Zahl der Arbeitslosen** hat in den Berichtsmonaten gegenüber dem II. Quartal zwar etwas abgenommen, gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies jedoch einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um knapp 1 ½ %. Damit hat sich die bis ins zweite Quartal hineinreichende Verringerung der Arbeitslosenzahl erst einmal in ihr Gegenteil verkehrt. Aktuellere Zahlen, die bis zum November 2004 reichen, bestätigen dies. Danach hat die Vorjahresrate in den Monaten Oktober und November – zusammengefasst – noch einmal zugenommen. Mit knapp 1,8 % reicht sie deutlich über den Wert des II. Quartals hinaus.

Der Anstieg der Vorjahresraten für die Arbeitslosenzahlen fällt zusammen mit der (ebenfalls bis zum November) gegenüber

dem Vorjahr beschleunigten Abnahme der offenen Stellen. Damit treten die Anzeichen für eine weitere Verfestigung der Probleme am lokalen Arbeitsmarkt auch statistisch deutlicher als zuvor zu Tage. Das ist zu einem Teil auf die mit Jahresanfang wirksam gewordene gesetzlich vorgeschriebene Änderung in der Zählweise der Arbeitslosen zurückzuführen. Sie führte dazu, dass die veröffentlichten Zahlen den Vorjahresvergleich im laufenden Kalenderjahr zu günstig ausfallen lassen. Seit Jahresbeginn werden nämlich Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen - anders als zuvor – nicht mehr als Arbeitslose gezählt.³

Bei der Bewertung der Arbeitslosenzahlen ist zudem die Frage in Betracht zu ziehen, inwiefern die zunehmende Zahl von Mini-/Midi-Jobs die aktuelle Entwicklung der Arbeitslosigkeit beeinflussen könnte. Ökonomische Anreize zur Substitution von Vollzeitstellen durch diese Arbeitsverhältnisse dürften wohl vorhanden sein. Jüngste, deutschlandweite Untersuchungsergebnisse der Bundesagentur für Arbeit sehen für einen derartigen Einfluß jedoch keine eindeutigen Beweise. Sie verweisen vielmehr auf weiteren Forschungsbedarf.⁴

³ So waren beispielsweise im April 2004 in Bremen 43.258 Personen arbeitslos gemeldet, womit der Vorjahresstand um 525 Fälle bzw. 1,2 % unterschritten wurde. Übers Jahr gesehen hätte sich die Lage am Arbeitsmarkt demzufolge geringfügig verbessert. Rechnet man aus diesen Zahlen jedoch den Gesetzesänderungseinfluss (Verringerung um 711 Fälle) heraus, so ergibt sich eine um 186 Personen bzw. um 0,4 % über dem Vorjahresniveau liegende Zahl von Arbeitslosen und damit ein ganz anderes Bild.

⁴ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Mini- und Midijobs in Deutschland, Sonderbericht, Dezember 2004.

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de

Bearbeiter: Dr. Michael Kopp, Tel.: ... -2186; michael.kopp@bundesbank.de